

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Hr. Bürgermeister!

Die „schwarz/grüne“ Bundesregierung hat mit ihrer Politik und ihrer Vielzahl an politischen Fehlentscheidungen Wohlstand unserer Bürger vernichtet und immer mehr Menschen in die Armut getrieben.

Im Verhältnis zu anderen Ländern leidet unsere Bevölkerung bedeutend stärker unter der Inflation und unnötigen Steuerbelastungen, die Situation bei uns ist „im Haus gemacht“ wie ein Blick in andere Länder zeigt.

Nicht nur unsere Bürger haben durch lfd. steigende Kosten, Inflation und Steuererhöhungen zu kämpfen, auch die Gemeinden haben immer größere Schwierigkeiten ihren Aufgaben, welche erst durch diese verfehlte Steuer- u. Wirtschaftspolitik dieser „Schwarz/Grünen“ Regierung entstanden sind, nachzukommen.

Umso wichtiger wäre eine vorausschauende Finanzplanung und Priorisierung von Projekten und Gemeindeaufgaben gewesen. Seit ich mich erinnere kritisiere ich die Mittelfristige Finanzplanung der Gemeinde, welche diesen Begriff nicht „verdient“.

Unser erfahrener Finanzverwalter Mag. Klaus Bösch warnte schon vor langem eindringlich alle politischen Mandatäre vor einem Vermeiden mehrere Großprojekte gleichzeitig. Leider wurden seine Warnungen ignoriert.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an ihn und seine Abteilung für die immer perfekte Erarbeitung unserer Zahlenwerke sowie seine Bereitschaft, bei sich stellenden Fragen, immer und jederzeit freundlich sowie präzise Auskunft zu erteilen.

Der Bürgermeister als zuständiger Finanzreferent trägt jedoch Verantwortung für Finanzplanung und sein Budget, welches seine in Zahlen gegossene Politik darstellt.

Er habe an unserer Mittelfristigen Finanzplanung nicht einmal mitgearbeitet, er betrachte immer nur das nächste Budget – also immer nur ein Jahr voraus – erklärte er öffentlich in einer Sitzung.

Dies erklärt auch die derzeitige finanzielle Situation unserer Gemeinde.

Als noch unter Freiheitlicher Verantwortung der Rechnungshof die Finanzen unserer Gemeinde kontrollierte, war dieser noch voll des Lobes über die damalige Finanzgebarung von Lustenau - davon kann jetzt keine Rede mehr sein!

Kommen wir nun zu den wichtigsten Finanzdaten unserer Gemeinde:

Im vorliegenden Budgetentwurf erhöht sich unsere Nettoneuverschuldung um EUR 3,3 Mio. und ist somit **bei einem Gesamtschuldenstand von EUR 93,5 Mio. angelangt.**

Dieser wäre allerdings noch bedeutend höher, wären im nächsten Jahr nicht bereits geplante Grundstücksverkäufe (der „eisernen“ Reserve) von EUR 12 Mio. fix eingerechnet.

Sollten diese Grundverkäufe nicht wie geplant erfolgen erhöht sich der **Gesamtschuldenstand unsere Gemeinde auf EUR 106 Mio. – wenn uns dies von der Aufsichtsbehörde in einem Nachtragshaushalt überhaupt so bewilligt würde!**

Die lfd. Ausgaben (inkl. Schuldendienst) unserer Gemeinde übersteigen die lfd. Einnahmen und ergeben ein MINUS von EUR 5,3 Mio. an frei verfügbaren Mitteln.

Das bedeutet, **dass wir eben keine frei verfügbaren Mittel mehr haben, um aus eigener Kraft Investitionen zu tätigen. Unser Schuldendienst ist für uns nicht mehr bezahlbar und wir können uns unsere Schulden schlichtweg nicht mehr „leisten“.**

Sämtliche im kommenden Jahr zu tätigen Investitionen, ob geplant oder vertraglich verpflichtet, **werden also „auf neue Schulden“ und zusätzlich einem „Versilbern“ von Liegenschaften erfolgen.**

Für das Reichshofstadion werden nächstes Jahr 11 Mio. Euro mit einem neuen Kredit (20 Jahren Laufzeit) ins Budget genommen, an Zinsen fallen ab da dafür zusätzlich jährlich über EUR 500`000,- (noch ohne Tilgung!) an.

Obwohl für uns als Gemeinde unsere lfd. Ausgaben und unser Schuldendienst für uns so schon so nicht mehr bezahlbar ist, erhöhen wir weiter unsere Schulden!

Um es gleich zu sagen, wir Freiheitliche werden diesem Budget auf keinen Fall zustimmen!

Obwohl ursprünglich von allen Fraktionen vereinbart war, dass die Verschuldung nach der Kanalisierung rasch zu tilgen wäre (jedem war damals klar, dass die Null- bzw. Niedrigzinsphase nicht „ewig“ hält!) ist der Schuldenstand unter Bürgermeister Fischer als verantwortlichen Finanzreferenten nun von damals EUR 60,5 Mio. auf EUR 93 Mio. (EUR 106 Mio. ohne die geplanten Grundstücksverkäufe) 2024 angewachsen.

Dazu wurden auch in den letzten Jahren bereits Grundstücke verkauft, um den laufenden Haushalt zu finanzieren, trotzdem stehen noch viele finanzielle Versprechen, Notwendigkeiten und Kostenbeteiligungen für Projekte aus!

Auch der „IKEA-Grund“ ist längst nicht mehr in unserem Besitz, der volle Verkaufspreis wurde ausgegeben, die aber noch ausstehende Tilgung des ablaufenden „Endfälligen“ Darlehens in Millionenhöhe wird erst im übernächsten Jahr wieder teuer neu zu finanzieren sein.

Trotz hoher Lohnanpassungen haben wir zudem einen deutlichen Kommunalsteuerverlust, wir sind also auch bei unseren wirtschaftlichen Einnahmen „geschrumpft“.

Dazu finden wir uns jetzt nicht in einem, sondern gleich in mehreren riesigen Großprojekten wieder.

Campus Rotkreuz

Das leider ohne Kostenobergrenze angegangene Projekt wird ca. 50 Mio. Euro kosten, bei Fertigstellung wird die neue Schule trotzdem schon zu klein sein.

Viel zu lang wurde die Umsetzung dieses wichtigen Projekts verzögert, wir befinden uns jetzt knapp in der Hälfte, 8 Mio. Euro werden hier nächstes Jahr investiert.

Leider gegen die einstimmige Empfehlung des Hochbauausschusses erfolgt dieser bisher größte Hochbau unserer Gemeinde wenig vorausschauend ohne Tiefgarage.

Projekt 5. Volksschule

Das schon vor 12 Jahren als Grundsatzbeschluss bekannt gewordene Projekt einer 5. Volksschule für Lustenau wurde immer dringender, neu dazugekommen ist ein Kinderhaus.

Der Architekturwettbewerb fand zwar statt, für den wichtigen Schulbau ist aber aufgrund der falschen Priorisierung kein Geld mehr vorhanden.

Alle Jahre wurde vollmundig vom Bürgermeister versprochen Bildung an die erste Stelle zu stellen, es ist nur leider nicht passiert.

Fehlende Bildungs- sowie Kinderbetreuungsplätze und unzureichende Provisorien an allen Ecken und Enden sind ein deutlicher Beleg für die Versäumnisse.

Der früher geltende schöne Spruch „Notwendiges vor Wünschenswerten“ hat leider schon lange keine Gültigkeit mehr.

Reichshofstadion

Die in der vorletzten Sitzung noch rasch vom Bürgermeister getätigte Vergabe (einzig gegen die Stimmen der Freiheitlichen) für das Reichshofstadion **ist höher als der Fehlbetrag des nächsten Jahres.**

Für das Jahr 2023 sind dazu noch einmal EUR 7 Mio. für die „Bundesligatauglichkeit“ des Reichshofstadions vorgesehen. Die aufgrund der Lage mitten im Wohngebiet sowie der unbedingt gewünschten teuren

Architektur (Holzbauweise) werden hier über 20 Mio. Steuergeld für die „Bundesligatauglichkeit“ des Stadions aufgewendet.

Davon insgesamt über 12 Mio. davon aus dem Gemeindebudget nach Abzug Landesförderung! Geld, das an anderer Stelle fehlt, Zins- u. spätere Erhaltungskosten noch nicht einmal berücksichtigt.

Ein nur für 5300 Zuschauer zugelassenes neues „bundesligataugliches“ Stadion ist an diesem Standort, mit seinen Nachbarschaftsproblemen mitten im Wohngebiet, ohne Parkplätze und langfristig gesichert fehlender Notwendigkeit ohne Alternativnutzungen keine Zukunftsinvestition für eine Gemeinde.

Erst recht, wenn man kein Geld dazu hat!

Die Kriterien der Bundesliga empfehlen im Übrigen eine gute Verkehrsanbindung und ausreichend Parkplätze für Besucher, die Lage möglichst am Ortsrand, und dazu Stadien für mind. 7000 Zuschauer (forderte übrigens auch der Architekturwettbewerb).

Gerade eben um jenen Vereinen, die in der Bundeliga spielen auch hohe Zuschauereinnahmen von Gästen aus Nah- u. Fern möglich zu machen und damit ihren finanziellen Eigenerhalt langfristig und ohne Nachbarschaftsprobleme abzusichern.

Das der Standort falsch ist zeigte auch die Notwendigkeit nicht nur betroffenen Anrainern zigtausend Euro für hohe „Schattenwurfzahlungen“ für Lichtmaste zu machen. Nein, es mussten auch Einspruch tätigenen Nachbarn alte Gebäude und Grundstücke um fast 2 Millionen zuzüglich Kosten abgekauft werden – nur um das Bauverfahren zum Stadion an diesem Platz überhaupt „durchzubringen“.

Über eine Million mehr als den tatsächlichen Verkehrswert für Liegenschaften, für die wir bis heute weder Nutzen noch Verwendung haben.

Diese Millionen sind in zuvor angeführten Neubaukosten von EUR 12 Mio. für die Gemeinde natürlich noch nicht einmal enthalten.

Liegenschaftskäufe

Gerade erwähnt, aber auch im Hinblick auf die erst vor kurzen bekannt geworden Liegenschaftskäufe in den Medien, fand also die vom Bürgermeister immer viel zitierte erfolgreiche Grund- u. Bodenpolitik scheinbar nur vor seiner Zeit statt.

Die beiden medial bekannt gewordenen Liegenschaftskäufe sind hinsichtlich des Ablaufs zu hinterfragen.

Wir halten dazu fest:

- Den Gemeindevertretern wurde nicht mitgeteilt, dass beide Grundstücke schon zuvor länger über einen Makler bedeutend günstiger zum Verkauf standen.
- Die Gemeindevertreter wurden nicht informiert, dass diese beiden Grundstücke (trotz unterschiedlichen Firmen) ein und demselben Besitzer gehörten und dieser dieselben nicht lange vor dem Verkauf an die Gemeinde erworben hatte.
- Dass dessen Aufschlag beim Verkauf an die Gemeinde für die kurze Zeit seines Besitzes weit über 50 % des Kaufpreises ausmachte und er scheinbar noch kurz vor oder sogar während dem Verkauf eigene Partner „günstig“ auszahlte.

Hier ist sicher noch nicht alles „auf dem Tisch“, der Prüfungsausschuss wird sich noch mit diesen Grundstückstransaktionen befassen.

Bei uns Freiheitlichen hätte sich mit dem oben erwähnten wichtigen Wissen das Abstimmungsverhältnis jedenfalls mit Sicherheit verändert.

Unnötige Volksbefragung S18 CP

Auch wäre das Abstimmungsverhalten der Lustenauer Bürger bei der vom Bürgermeister unbedingt gewünschten Volksbefragung - mehrere Fragen wären möglich gewesen – mit besserer Information und klarer Fragestellung vermutlich ganz anders ausgefallen.

„Falscher Zeitpunkt, verwirrende Informationen, ein Musterbeispiel wie es nicht gemacht werden sollte!“ so die Aussagen der vom Bürgermeister höchstrangigsten Parteikollegen wie LH Wallner u. Landesrat Tittler.

Ein nicht fertiges Projekt zur Befragung, welches nicht einmal in Zuständigkeit der Gemeinde ist, **kein Wunder, das über 2 Drittel der Bürger diese Vorgehensweise ablehnten und der Befragung „fernblieben“.**

Das die versprochene Einbindung der anderen Fraktionen durch den Bürgermeister in die Erstellung der Unterlagen (wie zuvor versprochen) nicht erfolgte wurde auch öfter zurecht kritisiert.

Ein ausgewiesener Projektgegner darf eben nicht alleinverantwortlich für Informationsunterlagen der Bevölkerung sein – man nennt dies eben „Befangenheit“.

Wir sind jedenfalls die einzige Gemeinde deren Bürgermeister lieber den Durchzugsverkehr von Süd nach Nord u. Nord nach Süd sowie den Transitverkehr einer EU-Außengrenze auf ewig mitten durch unsere Ortschaft „zementiert“, statt diesen (in einer fast kompletten Untertunnelung am Rand außerhalb unseres Gemeindegebiets) um uns herum zu leiten.

Mit einem komplett fertigen Projekt der Asfinag und ausführlicher Information hätte eine Befragung in unseren Augen aber Sinn gemacht, **dem freiheitlichen Antrag auf zeitliche Verlegung wurde aber nicht stattgegeben.**

Mit besserer Vorbereitung hätte der Bürgermeister dann aber vermutlich auch nicht „sein“ so gewünschtes Ergebnis erhalten, für uns Bürger waren die EUR 70`000,- Befragungskosten unnötig investiert und wären sinnvoller an anderer Stelle eingesetzt.

Gut 20 % der Lustenauer Bürger stimmten dagegen, dass sich die Gemeinde mit aller Kraft für diese Variante einsetzen soll, 10 % dafür und fast 70 % nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Bei Bund, Land und Asfinag haben wir als Anrainer (wenn es dann vielleicht irgendwann einmal) mit einem fertigen Projekt zu einem UVP-Verfahren kommen sollte, **jedenfalls max. eine Möglichkeit zur Stellungnahme.**

Selbst bestimmt entscheiden hätten die Lustenauer und Lustenauerinnen jedoch bei unserem Antrag auf Volksbefragung zur Standortgenehmigung bzw. Errichtung des Islamischen Kulturzentrums mit Moschee u. Minarett können.

Leider wurde unser Antrag von allen anderen Fraktionen abgelehnt, das islamische Kulturzentrum mit Moschee und Minarett wird also trotz der großen Bedenken unserer Bevölkerung ohne diese zu Fragen jetzt gebaut.

Schade, echte Bürgerbeteiligung oder direkte Demokratie sieht für uns anders aus.

Zentrums- und Gemeindeentwicklung

Für was wurde nicht alles Geld hinausgeworfen in den letzten Jahren, jetzt zeigt es sich das dies alles in Wirklichkeit so doch nicht leistbar gewesen wäre – wir haben es öfter schon „angemahnt“.

Ja, die Wirtschaftspolitik der Regierung und gestiegene Zinsen sowie kostenintensive Aufgaben setzen uns finanziell auch zu, **trotzdem lebten wir schon im Kleinen einfach über die Verhältnisse, wenn die bekannten großen offenen Projekte berücksichtigt worden wären.**

Vollversiegelte 20er Begegnungszonen, zigtausende Euro für ein nur dem Bürgermeister wichtiges neues Gemeindelogo, oder ein sinnloses Werbevideo („Visualisierung“ genannt) noch vor der Wahl für das Zentrum für die anderswo nun fehlenden EUR 50`000,-.

Im nächsten Jahr erfolgt der nächste Umbau der Park-Schrankenanlage am Alten Rhein - nur um in unserem Naherholungsgebiet für das Parken vom Bürger abkassieren zu können – **fast EUR 200`000,- haben wir nur für die Schrankenanlage dort schon ausgegeben!**

Inzwischen „dämmert“ und „schlummert“ unser Zentrum vor sich hin, nichts geschieht.

Dafür sollen die im Zentrum geplanten 3 Wohnblöcke jetzt leider bald Wirklichkeit werden.

Dann fallen die über 90 Parkplätze auf dem Kiesparkplatz weg, 70 müssen wir später zukaufen. Falls sich dann also jemand mal ins Lustenauer Zentrum „verirrt“ muss er auch noch lange einen Parkplatz suchen.

Der Kaufpreis für den Kiesparkplatz wurde bereits im Budget für das nächste Jahr eingeplant, die von der Gemeinde lt. Vertrag noch zu kaufenden Parkplätze in der viel zu klein geplanten Tiefgarage werden dann erst im nächsten Budget von uns zu finanzieren sein.

Hoffentlich können wir uns diese dann noch leisten „zurückzukaufen“.

3 Wohnblöcke mit 97 Wohnungen und 83 Eigenstellplätzen mitten im Zentrum. Nichts gegen Sozialwohnbau, dieser wird dringend benötigt!

Aber mitten im Zentrum auf allerteuersten Baugrund und absichtlich zu kleiner Tiefgarage?

Für uns ist klar: **Das ist nicht geeignet und ausreichend, um unser Zentrum für die Lustenauerinnen und Lustenauer zu beleben und attraktiver zu machen.**

Zentrumsbelebung sieht für uns Freiheitliche anders aus: **Dornbirn, Götzis und auch Hohenems hätten es uns ja vorgemacht – diesen Anschluss haben wir bis leider verloren!**

Ein jetzt neu gegründeter Zentrumsausschuss nützt da wenig, Papiere u. Planungen vom Bürgermeister gab und gibt es schon mehr als genug.

Was erforderlich ist sind endlich konkrete Schritte zur Verbesserung und Belebung des Zentrums.

Eishalle in Lustenau

Als unsere Rheinhalle offiziell ihren 50. Geburtstag feierte war ärgerlicherweise nur wenigen Eingeweihten hinter den Kulissen bewusst, dass sich hier aufgrund geänderter statischer Vorschriften und aufgrund Prüfungen festgestellter scheinbarer Baumängel ein „Ablauftermin“ zur Nutzung abzeichnete (Schließungstermin Oktober 2024).

Da die geplante Traglufthalle nach berechtigter Kritik von mehreren Seiten keinen Sinn macht **konnte glücklicherweise jetzt eine statisch sinnvolle und kostenverträgliche Sanierung der Tragkonstruktion ausgearbeitet werden.** Diese macht Hoffnung auf etliche Jahre weiterer „ungefährdeter“ Nutzung.

Dies und die dringend notwendigen Kosten zur LED- Beleuchtung sind für nächstes Jahr mit EUR 1,5 Mio. vorgesehen. **Gerade für die LED-Beleuchtung wird es höchste Zeit, diese hätte sich nämlich schon längst über die damaligen Förderungen und eingesparten Stromkosten selbst bezahlt.**

Warum seitens des Bürgermeisters noch keine detaillierten Gespräche zum möglichen Investorenmodell für Eishalle / Tennisplätze geführt wurden entschließt sich unserer Kenntnis.

Gemeindevorstand oder Gemeindevertretung sind jedenfalls traurigerweise bis jetzt nicht in einen Entscheidungsprozess eingebunden.

Eine Grundsatzentscheidung dazu wäre für die Projektwerber verständlicherweise dringend notwendig.

Für uns ist klar: **Wenn es in einer Gemeinde ortsverbundene Investoren gibt, die etwas Gutes für die Gemeinde, für die Bevölkerung und für unsere Jugend bewirken wollen, dann sollte man als Gemeinde froh darüber sein und sollte diese unterstützen, statt ihnen die kalte Schulter zu zeigen.**

Trinkwasser und Abwasserversorgung

Für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sind im nächsten Jahr 1,5 Mio. u. 1,2 Mio. vorgesehen, das bisherige Sanierungsprogramm wurde den finanziellen Möglichkeiten entsprechend u. im Hinblick auf die Arbeiten im Gewerbegebiet Heitere hin nach unten „angepasst“.

Für den Neu- u. Ausbau von Gemeindestraßen sind gut EUR 730`000,-, für Straßen Radwege / Beleuchtung EUR 411`800,- sowie für die geplante neue Fahrradbrücke Au – Lustenau EUR 230`000,- vorgesehen.

Für die glücklicherweise stark geförderte Radwegverbindung Negrellistraße / Raiffeisenstraße **als künftig wichtige Verbindung vom Ortsteil Hasenfeld und Zentrum sind EUR 700`000,- budgetiert.**

Lt. gesetzlichen Vorschriften zum Hochwasserschutz notwendig geworden ist die Erneuerung der Brücke Hofsteig / Streueried um EUR 350`000,-.

Die neue Brunnenanlage für Lustenau wird hoffentlich im Jahr 2025 baulich umgesetzt werden können, die Voraussetzungen dazu stehen gut.

Bereits im nächsten Jahr erfolgen kostenintensive Arbeiten zur weiteren Erschließung unseres Gewerbegebietes Heitere, bis zur Fertigstellung werden aber noch einige Jahre vergehen.

Fernwärmeversorgung

Beim Thema Fernwärme wurde alles Ideologien untergeordnet, obwohl, ja eine alternative Wärmeenergieversorgung hat Charme – unter der Voraussetzung technischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an Tiefbauabteilung und Wasserwerk für ihre wichtigen Prüfungen und Auflagen für einen möglichen Straßenbenützungsvertrag. Viel Wichtiges wurde hier geregelt, was sonst nie zur Sprache gekommen wäre.

Das aber während der Bauzeit entstehende Verkehrschaos und die geschätzte Million Euro an anteiligen Wiederherstellungskosten für die Gemeinde dürfen nicht unberücksichtigt bleiben.

Bezeichnend ist es, dass es trotz eindringlicher Bitte und Forderung in Finanz- u. Wirtschaftsausschuss sowie Gemeindevertretung **nicht zu einer vergleichenden Wirtschaftlichkeitsberechnung aktueller Heizkosten mit zukünftigen Heizkosten durch die Gemeinde gekommen ist.**

Dabei wäre es doch so einfach: Zahle ich weniger als bisher oder mehr, wenn mehr, um wie viel?

Dies hat unter Bürgermeister Fischer bei eiligst abgehaltener Abstimmung aber niemanden interessiert, Geld spielt ja nie eine Rolle, was auch erklärt, warum unsere Gemeinde nach 18 Jahren unter seiner desaströsen Leitung finanziell da ist, wo sie ist.

Die für uns von der Fa. Kelag getroffenen Berechnungen künftiger Kosten sind natürlich leider nicht vergleichbar.

Immerhin ist auch der Campus Rotkreuz ohne alternative Wärmeversorgung (derzeit nur mit Gas-Notheizung ausgestattet) geplant und wird auch so gebaut – braucht also auch diese alternative Wärmeversorgung.

Das neue Fernwärmekraftwerk war bei diesen Planungen damals zwar weder bewilligt, ist bis jetzt noch nicht gebaut und sämtliche Leitungen dazu müssen erst verlegt werden. Die entstandene Situation künftig ohne ein „solches“ wäre für Entscheidungsträger daher also denkbar „ungünstig“.

Auf jeden Fall ist es leider nicht die beste Verhandlungsposition für gute Konditionen.

Für uns ist klar, ein solches Riesenprojekt muss wirtschaftlich für uns auch „leistbar“ sein, sowohl in Straßenerhaltung als auch bei späteren Betriebskosten für alle Abnehmer. Jahrzehntlang werden wir an die Verträge gebunden sein, vom Chaos während der Bauzeit gar nicht zu sprechen.

Bildung

Im Bildungsbereich erlebten wir ein sehr durchwachsenes Jahr, begleitet von Höhen und Tiefen. Die Suche nach Personal in der Schulkindbetreuung ist eine große Herausforderung, ebenso die Besetzung von Kindergartenpädagoginnen und Lehrkräften in den Volksschulen.

Durch das neue KBBG der „schwarz-grünen“ Landesregierung ist unsere Gemeinde enorm gefordert und auch belastet. Es wird eine riesige Herausforderung, diesen gesetzlichen Versorgungsauftrag zu erfüllen.

An dieser Stelle gilt grundsätzlich festzuhalten, dass es sich die „schwarz-grüne“ Landesregierung in vielen Bereichen sehr leicht macht und den Gemeinden immer mehr Aufgaben auferlegt, die natürlich auch mit entsprechenden Kosten für die Gemeinden verbunden sind.

Und es wäre natürlich auch der Bürgermeister gefordert, hier gegenüber der Landesregierung mit Blick auf die Gemeindefinanzen klar und deutlich zu

machen, dass es nicht sein kann, dass von Landesseite immer mehr und zusätzliche Forderungen an die Gemeinden gestellt werden.

Wenn die „schwarz-grüne“ Landesregierung in einem Bereich etwas vorantreiben will, dann hat auch die Landesregierung das dafür notwendige Geld in die Hand zu nehmen und die Gemeinden zu unterstützen anstatt sie mit den Problemen im Stich zu lassen!

Immer mehr Volksschulkinder brauchen einen Betreuungsplatz in der Schulkindbetreuung. Die Verwaltung leistet in diesem Bereich eine herausfordernde Arbeit. Im Hasenfeld konnten wir durch den Ausbau und Adaptierung der ehemaligen Bankräume, mit geringen budgetären Mitteln, die „Schüli“ ausbauen. Dadurch kam es in diesem Ortsteil zu einer Entlastung.

In den Sprengeln Kirchdorf und Rheindorf platzen wir aus allen Nähten. Die vorhandenen Plätze in der Schulkindbetreuung reichen nicht mehr aus, es besteht auch extreme Nachfrage nach Mittagessen.

Wieder versuchen wir Ausweichräume zu finden, um unserer Betreuungspflicht nachzukommen und Wartelisten zu vermeiden.

Neue Räume bedeuten erhöhte Kosten und sind aber immer nur Flickwerk. Verschärft wird die Situation im nächsten Schuljahr, wo sogar 2 Klassen für die Einzuschulenden fehlen.

Natürlich finden wir mithilfe der Verwaltung eine Lösung und schaffen Platz in der VS Rheindorf. Allerdings bedeuten erhöhte Schülerzahlen auch wieder Auswirkungen auf die Schüli im Rheindorf.

Der Bau einer 5. Volksschule wäre daher ungeheuer wichtig, diese würde dann ja einige Sprengel entlasten. **Damit hätten wir aber dann das 3. Großprojekt, für das ja jetzt scheinbar kein Geld mehr vorhanden ist.**

Im Jahr 2023 gab es aber auch Erfreuliches, so konnte unsere Gemeinde den neuen Naturkindergarten Streueried eröffnen.

Der eigens gefertigte Wagen ist ein Highlight und gefällt den Kindern und den Pädagoginnen. Im KIGA Rheindorf wurde die Mittagsbetreuung vergrößert und

die Küche umgebaut. Die Entscheidung, die Ausweichschule am Schlatt zu kaufen, war Gold wert.

Der Bildungsbereich wird uns auch in den nächsten Jahren stark fordern. Wir müssen mehr Platz für dreijährige im Kindergarten schaffen, zurzeit sind nur 12% versorgt.

Ab 2023 haben wir als Gemeinde eine Versorgungspflicht für alle Dreijährigen. Der Zuzug durch den stark erfolgten Wohnbau ist sehr hoch und betrifft verstärkt das Kirchdorf und Rheindorf.

Das Bekenntnis, Bildungsprojekte zu priorisieren, muss umgesetzt werden, reine alljährliche Lippenbekenntnisse nützen uns da nichts.

Es benötigt den Mut und den politischen Willen, den Campus Mühlefeld umzusetzen.

Es müssen auch nicht immer Architektur- oder Baupreise mit Neubauten gewonnen werden, aber Raum für Klassen und zeitgemäßen Unterricht müssen für unsere Kinder zur Verfügung stehen.

„Notwendiges“ hätte immer vor nur „Wünschenswerten“ zu erfolgen!

Ein großer Dank gebührt allen, die sich für unsere Kinder und Jugendlichen einsetzen, den Kindergartenpädagoginnen, Erzieherinnen in den Kleinkindbetreuungen, Pädagoginnen in der VS und MS und das Personal der Schülerbetreuung. Wir wissen, Gebäude allein schaffen für Kinder keine Bildung, es sind die Lehrpersonen, die „Betreuen“ und Vorbild sind.

Auch allen unseren Damen der Verwaltung im Bildungsbereich ein herzliches Dankeschön.

Pflege Sozialdienste

Einen herzlichen Dank an dieser Stelle all unseren Pflegekräften in unseren Seniorenhäusern, ihr leistet unvorstellbar Wichtiges für uns alle, dies ist uns bewusst. In Wahrheit ist eure Arbeit nicht mit Geld und Gold aufzuwiegen!

Wir bekennen uns gerne zu unserer sich zu 100 % im Gemeindebesitz befindlichen Sozialdienste GmbH und sind stolz auf euch alle die ihr alle für unsere älteren u. pflegebedürftigen Mitbürger da seid.

Jede „Attraktivierung“ des Pflegeberufs und eine verbesserte Entlohnung unserer in der Pflege tätigen Mitarbeiter würde in unseren Augen zu mehr Pflegepersonal führen, dadurch zu einer höheren möglichen zugelassenen Bettenauslastung, kürzeren Wartezeiten für pflegebedürftige Senioren und Seniorinnen, höheren Einnahmen, dadurch weniger Zuschuss durch die Gemeinde.

Derzeit läuft es in diesem leider hart umkämpften Arbeitsmarkt umgekehrt, zu wenig Pflegekräfte, zu viele unbesetzte Betten, gleichzeitig warten Senioren und Seniorinnen dringend auf Pflegeplätze.

Wichtige mögliche Einnahmen fallen durch leere Betten weg, steigende Kosten erhöhen den „zuzuschießenden“ Betrag der Gemeinde – allein im nächsten Jahr wurden EUR 2,4 Mio. dafür budgetiert.

**Ihr habt in schweren Zeiten zu uns gehalten und seid immer für unsere älteren und pflegebedürftigen Mitbürger und Angehörigen da!
Anerkennung für euren unermüdlichen Einsatz sollte von uns selbstverständlich sein, auch eine wertschätzende und angemessene Entlohnung eurer Tätigkeit.**

Ich erinnere mich noch genau daran, dass genau mit dieser Begründung damals überhaupt die Sozialdienste GmbH gegründet wurde, genau deshalb um aus einem „starrten“ Gemeindegemeinschaftschema heraus bessere und vorteilhaftere Dienstverträge für das damals schon vom Arbeitsmarkt „umworbene“ Pflegepersonal besser gestalten zu können.

Auch eine verbesserte medizinische Unterstützung bei eurer Tätigkeit fordern wir schon lange, gerne dazu alles, was euch hilft euren anspruchsvollen Beruf leichter und glücklicher zu bewerkstelligen – wir brauchen euch!

Fußball - Nachwuchszentrum, Wiesenrainplätze u. Stadion an der Holzstraße

Kinder- Jugend-, Fußball-Nachwuchssportplätze wie Breitensportmöglichkeiten sehen wir Freiheitliche als wichtige Aufgabenfelder unserer Gemeinde an.

Erfreulich ist es, dass nach der 2. Bauetappe am Wiesenrain nicht nur sanitär unbedenkliche Anlagen und Umkleiden für Kinder und Nachwuchs zur Verfügung stehen, sondern auch ein multifunktionales Gebäude vor Ort ist. Wer sich etwas in unseren umliegenden Nachbarstätten und Gemeinden umsieht findet dies bereits überall.

Umso wichtiger ist endlich auch die Fertigstellung in unserer Gemeinde, lange haben wird dafür gekämpft.

Egal ob für Nachwuchsturniere, Veranstaltungen am Alten Rhein, Crossläufe oder ähnliches, vieles lässt sich bei dieser multifunktional nutzbaren Anlage umsetzen. Hier sind EUR 1,3 Mio. für die 2. Bauetappe zur Fertigstellung 2024 vorgesehen.

Seit Jahren leider ein Stiefkind, das Nachwuchsfußballzentrum auf den Schweizer Flächen beim Alten Rhein. Die vielen fehlenden Fußballplätze könnten dort rasch verwirklicht werden, wenn man denn wollte und dafür Geld freimachen würde.

Gerade für den SC Austria und deren Nachwuchs, die hauptsächlich im Rheinvorland (wenn nicht gerade Hochwasser war) trainieren müssen, wären diese äußerst wichtig.

Nicht die teure Förderung von Profifußball ist die Aufgabe unserer Gemeinde, unsere Aufgabe ist die Förderung und das Animieren von Kindern, Nachwuchs- und Jugend zu Sport und Bewegung.

Hierzu müssen aber auch geeignete Flächen dazu zur Verfügung stehen, das ist Aufgabe unserer Gemeinde, leider fehlt hier noch vieles.

Absolut notwendig ist auch die Sanierung der Rasenfläche im Stadion an der Holzstraße. Es kann nicht sein, dass lfd. Spiele und Veranstaltungen abgesagt werden müssen, weil der Rasen „unter Wasser“ steht.

Es gilt hier dringend die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen zu setzen, obwohl schon lange versprochen sind diese im Budget 2024 nicht enthalten.

Ehrenamt und Feuerwehr

Für unsere Feuerwehr sind anteilig ein schweres Rüstfahrzeug für EUR 200`000,- und die Ersatzanschaffung für ein Löschfahrzeug mit EUR 128`000,- im nächstjährigen Budget vorgesehen (mit über 70 % Förderungen).

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle unserer erfolgreichen Feuerwehr auf die wir uns immer verlassen können. **Danke dass ihr wirklich, rund um die Uhr in Krisenzeiten für uns da seid!**

An dieser Stelle auch ein Dankeschön allen anderen ehrenamtlich Tätigen bei Mohi und Rettung, die Ihre Zeit für das Wohl unserer Mitmenschen nützen, wie auch allen freiwilligen Helfern unserer gesamten Vereinsvielfalt in Lustenau mit deren vielfältigen Möglichkeiten für Lustenauer und Lustenauerinnen, von Jung bis Alt.

„Dankeschön“

Zu guter Letzt einen herzlichen Dank an alle unsere Mitbürger und auch Gewerbetreibenden, welche mit Ihren Steuerleistungen dieses Budget auch erst ermöglichen.

Ein herzliches Dankeschön allen unseren in Sport- oder Kulturvereinen tätigen Kinder- u. Jugendbetreuern, die für diese Zeit aufwenden und so deren Vorbild sind! Einen herzlichen Dank an alle Gemeindemitarbeiter in Rathaus, Bauhof und Wasserwerk für ihren Einsatz und Verlässlichkeit das ganze Jahr über.

Danke an alle Kolleginnen und Kollegen der Gemeindevertretung für die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wir müssen nicht immer einer Meinung sein, wichtig ist wie immer der Respekt vor der Meinung von Anderen und zumindest der Versuch diese zu verstehen.

In diesem Sinne wünsche ich euch alle frohe Weihnachten und an „guoto Rutsch“!

